

Vindonissa : Rückblick auf die Feldarbeiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1998)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vindonissa: Rückblick auf die Feldarbeiten im Jahr 1998

Franz B. Maier

In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit der Bauverwaltung Windisch mit der Kantonsarchäologie stetig vertieft und intensiviert. Der Meldeweg wurde optimiert: Die Bauverwaltung Windisch sendet der Kantonsarchäologie von jedem Baugesuch eine Meldung zu Beginn der Auflagefrist, so dass wir fortlaufend auf dem aktuellsten Stand gehalten sind. Das erlaubt uns, frühzeitig mit der Bauherrschaft Informationen auszutauschen und die scheinbar gegensätzlichen Interessen zu koordinieren sowie die Arbeiten gemeinsam zu planen. Zugleich entgehen uns somit auch die Bauvorhaben von Anbauten und Kleinbauten nicht. Solche Kleinbauten münden in der Regel nicht in ausführlichen Ausgrabungen; sie erlauben aber einen Blick in die Baugrube oder den Fundamentgraben und ermöglichen meistens eine eher allgemeine Beobachtung und Beurteilung der archäologischen Verhältnisse und ihre Dokumentation: ob überhaupt archäologische Funde oder Schichten vorliegen, in welcher Tiefe und von welcher Art sie sind usw. Selbstverständlich mehrten sich dadurch unsere jährlichen Quellen und Dokumentationen, was sich schliesslich auch hier im «Rückblick auf die Feldarbeiten» umfangmässig ausdrückt.

Die bemerkenswertesten Ausgrabungen im Kalenderjahr 1998 waren

- der Abschluss der 1996 begonnenen Grossgrabung auf der «Breite» in Windisch im Kern des Legionslagers (Windisch-Breite 1998 [V.98.1])
- die Ausgrabung in einem 1997 (wieder-)entdeckten spätantiken Gräberfeld in Unterwindisch (Windisch-Dammstrasse 1998 [V.98.4])
- die baubegleitende Ausgrabung/Dokumentation der Leitungsrinnen für die Kanalisationssanierung des Hauptgebäudes der Psychiatrischen Klinik Königsfelden, wo römische Siedlungsschichten westlich unmittelbar vor dem Legionslager nachgewiesen werden konnten (Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1998 [V.98.13]).

Abb. 1: Windisch-Breite 1998 (V.98.1): Die nachlagerzeitliche Deckschicht aus Muschelkalksplitt mit den Negativen späterer Pfostengruben und Pfostenstellungen, die sich hier dunkel abzeichnen. Schrägaufsicht aus Osten (Felder 39/40); vgl. S. 35.

Legionslager

1. Windisch-Breite 1998 (V.98.1)

Windisch, Parz. 2854

Zentrumskoordinaten: 659 020/259 170

Örtliche wissenschaftliche Grabungsleitung: Andrea Hagendorn, Aarg. Kantonsarchäologie

Örtliche technische Grabungsleitung: Rolf Widmer, Aarg. Kantonsarchäologie

Mit der diesjährigen dritten Grabungsetappe, die noch drei Monate dauerte, wurde die 1996 begonnene Grossgrabung im Bereich der Steinbau-Principia abgeschlossen (vgl. Windisch-Breite 1996 [V.96.8] in JberGPV 1996, 39ff.; Windisch-Breite 1997 [V.97.1] in JberGPV 1997, 77ff.). Damit konnte auch der Rest der Baugrube termingerecht für die geplante Überbauung freigegeben



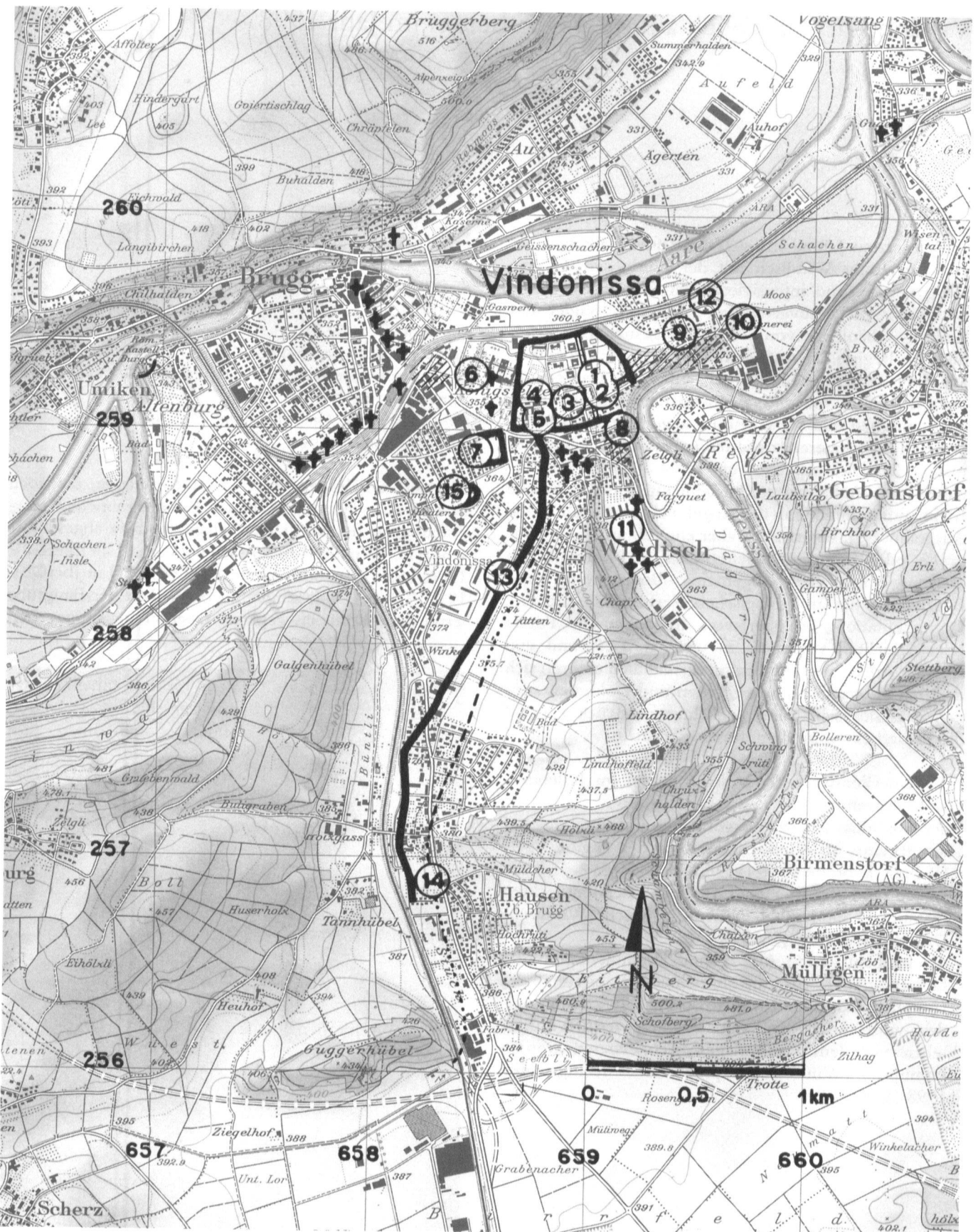


Abb. 2: Situationsplan 1:25000. Vindonissa und die im Text erläuterten Fundstellen. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 27.5.1999.

- | | | | |
|---|--|--|---|
|  wasserführende Leitungen |  nicht wasserführende Leitungen |  Gräber |  Zivilsiedlungen |
|---|--|--|---|



Abb. 3: Windisch-Breite 1998 (V.98.1): Richtungswechsel der verschiedenen Bauphasen: Im Vordergrund Pfostengräbchen der älteren, «schrägen» ersten Holzbauphase; in der Mitte und links, senkrecht von oben nach unten zwei Pfostengräbchen von jüngeren «geraden» Tabernen der vierten Holzbauphase; im Hintergrund neuzeitliche Kellermauern des vormaligen Bauernhauses. Schrägaufsicht aus Westen (Feld 37).



Abb. 5: Windisch-Breite 1998 (V.98.1): Der Grabungsplatz nach dem ersten Baugrubenaushub und kurz vor dem Grabungsabschluss; rechts die Wohnüberbauung an der Breitstrasse, im Hintergrund die Dorfstrasse. Schrägaufsicht aus Norden.



Abb. 4: Windisch-Breite 1998 (V.98.1): Reste der Kalksumpfvanne: Im Mittelgrund links eine Ecke der gezimmerten «Wanne» mit der Auskleidung aus Bleiblech in den Winkeln und mit der aussenliegenden Lehmabdichtung. Schrägaufsicht aus Norden (Feld 45).

werden. Im grossen und ganzen wurden die Beobachtungen der letzten zwei Jahre wiederholt, bestätigt und präzisiert. Darüber hinaus konnten doch noch neue Entdeckungen gemacht werden:

- Beinahe überraschend fand sich ganz zuoberst, direkt unter dem Humus, eine Deckschicht aus feinsten Splintern von Muschelkalk, die geschlossen den Kiesplatz der Steinbau-Principia überlagerte; darin eingelassen und folglich nachlagerzeitlich, zeichneten sich Negative und Gruben von Holzpfosten bzw. von Holzbauten ab, die allerdings zurzeit nicht genauer zu datieren sind.
- Die frühen, schrägen Holzbaugrundrisse liessen sich bei sorgfältiger Arbeit relativ klar fassen; sie liefen nach Süden, gegen die heutige Dorfstrasse aus.
- Eine weitere Beobachtung konnte für eine Zeit anschliessend an die «schrägen» Holzbauperioden gemacht werden: An einer Stelle war der Abbruchschutt

der schrägen Holzbauten durch eine recht mächtige Kiesplanie überdeckt, in die eine Ofenanlage eingetieft wurde, bevor an dieser Stelle die Schichten für eine Lagerstrasse der geraden Perioden aufplaniert wurden: D.h., für diesen Bereich ist ein Zeitabschnitt zwischen den schrägen und geraden Holzbauperioden belegt, während dem die Siedlungsüberbauung unterbrochen war.

- Da die Ausgrabung in einem grossen Innenhof der steinbauzeitlichen Verwaltungsgebäude der Legion stattfand, kamen wenig steinbauzeitliche Reste zum Vorschein; eine Ausnahme bildete eine Kalksumpfgarbe, die wie eine Wanne mit Brettern und Bleiblech ausgeschlagen und aussen mit einer dicken Lehmabpackung abgedichtet war.

Weitergehende Ausführungen sind zu finden im Vorbericht von Andrea Hagendorn, S. 23ff. in diesem Band.

2. Windisch-Dorfstrasse 22 1998 (V.98.6)

Windisch, Parz. 908, 2854

Zentrumskoordinaten: 659 030/259 155

Örtliche Begleitung: Riccardo Belletati, Aarg. Kantonsarchäologie

Für die Überbauung «Römerwiese» (die unsere mehrjährige Ausgrabung Windisch-Breite 1996, 1997, 1998 auslöste) musste nach Süden quer durch die Dorfstrasse ein ungefähr 14 m langer, tiefer Graben für den Kanalisationsanschluss ausgehoben werden. Wegen der grossen Tiefe wurden die Grabenwände fortlaufend verspriest. Dennoch gelangen einige wichtige Beobachtungen und Funde – nicht zuletzt dank der vorbildlichen, initiativen Mitarbeit der beteiligten Baumannschaft der Gebr. Knecht AG: Kräftige, auf Sicht gemauerte Ost-West-verlaufende Mauerfundamente wohl der Principia und der Basilica reichen sehr tief in den antik geschwächten Baugrund (dazu z.B. Chr.

Meyer-Freuler, Das Praetorium und die Basilica von Vindonissa. Veröffentl. GPV 9, [1988]). Überdies lag in der Tiefe von 5 m die verschlammte Schicht einer Grube oder eines Grabens (?), aus der neben vielen grossen Tierknochen als einziger ansprechbarer Fund das Hals- und Mündungsfragment einer Amphore Dressel 6A (augusteische Produktion) stammt.

3. Windisch-Dorfstrasse 10 1998 (V.98.12)

Windisch, Parz. 908 (und 2750 = Königsfelderstrasse)

Zentrumskoordinaten: 658 890/259 100

Örtliche Begleitung: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Als Verkehrsberuhigungsmassnahmen wurden im Einmündungsbereich der Königsfelderstrasse in die Dorfstrasse (gegenüber der Liegenschaft Dorfstrasse 10) bauliche Strassenverengungen erstellt. Diese Stelle liegt im Innern des Legionslagers an der West-Ost-verlaufenden Lagerhauptstrasse (Via principalis). Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten musste auf der nördlichen Seite der Dorfstrasse ein Kanalisationsschacht versetzt und neu angeschlossen werden. Dabei stiess man in einer Tiefe



Abb. 6: Windisch-Dorfstrasse 10 1998 (V.98.12): Der T-förmige Mauerwinkel mit aufgehendem allseitig verputztem Mauerwerk in der Dorfstrasse. Aufsicht aus Westen («Leitungsgraben I»).

von rund 1,3 m unter der Strassenoberfläche auf einen gut erhaltenen T-förmigen Winkel einer aufgehenden Mauer, die mit Kalkstein-Handquadrern sorgfältig gemauert und allseitig verputzt war. – Sie dürfte zum Komplex des «Tribunenhauses B» der Grabung Windisch-Jaberg 1954 oder zu einem Nachfolgebau gehören (vgl. R. Fellman, Die Grabungen im Legionslager Vindonissa im Jahre 1954/55. JberGPV 1954/55, 5ff.).

4. Windisch-Frauenkloster Königsfelden 1998 (V.98.10)

Windisch, Parz. 869

Zentrumskoordinaten: 658 745/259 090

Örtliche Begleitung/Dokumentation:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Zur Sanierung und Trockenlegung des Ostflügels des ehemaligen Nonnenklosters wurde das anstossende Erdreich entlang der Süd- und Westfassade abgegraben. Die Gebäulichkeiten des Nonnenklosters liegen im westlichen Teil des Legionslagers im Bereich der Hauptstrasse (Via principalis), und da die (3 m tiefen) Trockenlegungsarbeiten entlang der Ostfassade archäologisch sehr ergiebig waren, war vorgesehen, erneut die Abgrabungen archäologisch einzusehen (vgl. JberGPV 1993, 61: Windisch-Kloster Königsfelden 1993 [V.93.6]; R. Bellettati u. Chr. Meyer-Freuler, Vindonissa: Ein aufschlussreiches Profil im Ostrakt des Klosters Königsfelden. JberGPV 1994, 5ff.). Da die Abgrabungen dieses Mal nur 0,6 m bis 1 m breit und 50 bis 60 cm tief erfolgten, kamen lediglich mittelalterliche und neuzeitliche Befunde im Boden und am Mauerwerk zum Vorschein; das Gehniveau im Kreuzgang wurde seit dem Mittelalter um rund 50 cm erhöht.

5. Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1998 (V.98.14)

Windisch, Parz. 869

Zentrumskoordinaten: um 658 720/259 065

Örtliche Grabungsleitung:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Ausgelöst durch Bundessubventionen zur Förderung des Bauwesens, wurden im Bereich des Klosters mit den Bernerbauten die Abwasserleitungen ersetzt und im Trennsystem (Regenwasser von Schmutzwasser getrennt) teilweise neu verlegt. Dazu wurde auf der Weide unmittelbar westlich der Remise des Gutsbetriebes für das Regenwasser eine grössere Versickerungsanlage (Versickerungsgalerie) neu erstellt, für die vorübergehend eine Grube von rund 25 m Länge, 5 bis 6 m Breite und 4 m Tiefe ausgehoben werden musste. Durch die Leitungen und die Versickerungsanlagen entstanden grössere Gräben und Gruben namentlich in der archäologisch noch weitgehend unberührten Südwestecke des römischen Legionslagers. Die bisherigen, dürftigen Kenntnisse stützen sich auf punktuelle archäologische



Abb. 7: Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1998 (V.98.14): In der Ecke eines steinbauzeitlichen Zimmers ist die halbkugelige Hälfte einer Amphore Dressel 20 in den Boden eingelassen; darin ein (Schöpf-) Krüglein. Senkrechtauf-sicht (Versickerungsanlage).



Abb. 9: Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1998 (V.98.14): Die auspräparierte Zimmerecke eines Fachwerkbbaus: links der Querschnitt durch eine Fachwerkwand, die beidseitig (hell) verputzt ist; im Bildzentrum das Bodenniveau des Zimmers; im Hintergrund nach rechts die verputzte Querwand. Die Braue unten am linken Wandverputz im Querschnitt liegt auf dem damaligen Bauhorizont. Schrägaufsicht aus Südwesten (Versickerungsanlage).



Abb. 8: Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1998 (V.98.14): Steinbau und Fachwerkwand: rechts die Fundamentflucht eines Steinbaus mit Zimmern nach links, im Mittelgrund links Reste einer aufgehenden Fachwerkwand mit Wandverputz. Schrägaufsicht aus Norden (Versickerungsanlage)

Beobachtungen: Ausschnitt eines Raumes mit bemalten Wänden östlich am Südflügel der Hofmeisterei-Anbauten («Grabungen in der Anstalt Königsfelden 1901», unpubliziert); Beobachtung von Mauerzügen und Mörtelböden anlässlich der Anlage der Hydrantenleitung von 1902 südlich entlang dem Klostertrakt (unpubliziert); zwei Mauerzüge im Kreuzgang des Frauenklosters (ASA N. F. 8, 1906, 22), ein Mauerkreuz und zwei römische Wasserleitungen aus Tonröhren bzw. Hohlziegeln beim Bau eines Schweinestalles 1930 entlang der Dorfstrasse westlich neben dem Ökonomiegebäude von Königsfelden (Notiz in JberGPV 1930/31, 2; Laur-Belart 1935, Taf. 36,4).

Die Graben-Gesamtlänge wird rund 430 m betragen, bei einer Aushubtiefe zwischen 0,8 und 2,5 m. Bis Ende des abgelaufenen Kalenderjahres waren davon der tiefe Kanalisationsabschnitt hinter (westlich) der Remise bis zum Anschluss in der Dorfstrasse inklusive der Versickerungsgalerie erstellt. Der eigentliche Leitungsraben konnte wegen der grossen Tiefe und wegen der Grabenverspürungen nur eher grob und stichprobenartig untersucht und dokumentiert werden. Dagegen wurde die grosse Grube für die Versickerungsgalerie in vier Abschnitten stufenweise maschinell abgetragen und jedesmal archäologisch nachuntersucht und dokumentiert; ebenfalls abschnittweise wurden die Gesamtprofile erhoben.

Die Versickerungsgalerie liegt wenig südlich der West-Ost-verlaufenden Lager-Hauptstrasse (Via principalis) rund 60 m westlich des «Tribunenhauses A» (vgl. R. Fellman, Die Grabungen im Legionslager Vindonissa im Jahre 1954/55. JberGPV 1954/55, 5ff.). Ausserdem ergab die Grube für die Versickerungsgalerie mit geringem Abstand eine südliche Verlängerung des Profils von der Trockenlegung der Ostfassade des Frauenkloster-Osttraktes (vgl. JberGPV 1993, 61:

Windisch-Kloster Königsfelden 1993 [V.93.6]; R. Bellettati u. Chr. Meyer-Freuler, Vindonissa: Ein aufschlussreiches Profil im Osttrakt des Klosters Königsfelden. JberGPV 1994, 5ff.).

Die Erhaltungsbedingungen in diesem Gebiet sind für Windischer Verhältnisse aussergewöhnlich gut. Im Graben für die Versickerungsgalerie wurden ab einer Tiefe von 1,5 m die bis 0,5 m hoch erhaltenen aufgehenden Mauern eines sorgfältig errichteten und verputzten lagerzeitlichen Steinbaus freigelegt, aber auch die bereits 1930 dokumentierte Kloster- oder Berner-zeitlichen Tonröhrenleitungen erneut angetroffen (s. o.). Der Steinbau erlebte mindestens eine Umbauphase. Darunter lagen die ebenfalls sehr gut und z.T. noch im Aufgehenden erhaltenen Holzbaureste «gerader» Holzbauten, deren Wände teilweise mehrfach verputzt wurden. Zuunterst liessen sich einzelne «schräg» verlaufende Gräbchen nachweisen sowie in der äussersten Nordost-Ecke der Aushubgrube der Ansatz eines Grabens (oder einer langen Grube?) mit V-förmigem Profil, der eine ältere/älteste Benutzungsschicht durchschlägt; seine Tiefe beträgt 1,3 m, seine Breite muss mit etwa 3,7 m rekonstruiert werden. – Die Kanalisationsarbeiten und ihre archäologische Begleitung werden (mit gleichbleibendem Grabungstitel und gleichem Kürzel) 1999 fortgesetzt.

Umliegendes Siedlungsgebiet

6. Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1998 (V.98.13)

Windisch, Parz. 869

Zentrumskoordinaten: um 658 500/259 240

Örtliche Grabungsleitung:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Ausgelöst durch Bundessubventionen zur Förderung des Bauwesens, wurden zudem auch um das Hauptgebäude der Psychiatrischen Klinik Königsfelden die Abwasserleitungen ersetzt und im Trennsystem (Regenwasser von Schmutzwasser getrennt) teilweise neu verlegt. Dazu wurde 100 m westlich vom Hauptgebäude im Hirschkamp bei der Flur «Bachtalen» für das Regenwasser eine grössere Versickerungsanlage (Versickerungsgalerie) neu erstellt, für die vorübergehend eine Grube von rund 20 m Länge, 4 m Breite bis in den anstehenden Kies ausgehoben wurde. Dieses Leitungsnetz liegt in der sporadisch überbauten Parkanlage der Klinik Königsfelden, grösstenteils auf dem Plateau von Windisch, westlich vor der Befestigung des Legionslagers.

Wegen der geringen Überbauung einerseits und wegen der Lage ausserhalb des Legionslagers beschränken sich die archäologischen Kenntnisse auf wenige, augenfällige Beobachtungen: Angeblich ein Töpferofen beim Bau des heutigen Klinik-Hauptgebäudes 1887, eine Kulturschicht mit Grube oder Graben mit viel römischer Keramik sowie ein gemauerter Schacht wenig südöstlich des Klinik-Hauptgebäudes bei Sondiergrabungen 1906



Abb. 10: Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1998 (V.98.13): Die Schichtverhältnisse im nachgeschlagenen Kanalisationsgraben südwestlich vor dem Klinik-Hauptgebäude: Der gemauerte römische Kellerabgang rechts unten geht von der oberen dunklen Siedlungsschicht aus und durchschlägt die Brandschicht mit dem rot verbrannten Fachwerkschutt des unteren Siedlungshorizontes (knapp unter der waagrechten Niveau-Schnur). Schrägsicht aus Norden.

(«Grabungen im Park von Königsfelden» in ASA N.F. 9, 1907, 33ff.), ein Abwasserkanal, der aus dem Raum des Westtores nach Westen führte und südlich davon ein kleiner «Ziegelbrennofen» beim grossflächigen Bauaushub 1931/32 für das Klinik-Verwaltungsgebäude (JberGPV 1931/32, 3f.), Körpergräber im «Frauen-A-Garten» beim Grabenaushub 1932 für die Fernheizung vom Klinik-Hauptgebäude zum südwestlich gelegenen Verwaltungsgebäude (JberGPV 1932/33, 4) und erneut ein gemauerter Schacht 1994 westlich des Klinik-Hauptgebäudes (Windisch-Königsfelden Klinik Hauptgebäude 1994 [V.94.3] in JberGPV 1994, 51); von allen übrigen Leitungsgräben aus der Zwischenzeit gibt es offenbar keine Meldungen über archäologische Beobachtungen oder Funde.

Die Graben-Gesamtlänge wird hier rund 680 m betragen, bei einer Aushubtiefe zwischen grösstenteils 2 bis 3 m. Bis Ende des abgelaufenen Kalenderjahres waren davon die Sickergalerie und 170 m Anschlussleitung westlich bis zur Mitte des Klinik-Hauptgebäudes erstellt. Nicht völlig überraschend, aber doch eher unerwartet, stiess man dabei auf der Fläche des Windischer Plateaus auf zwei Siedlungsschichten: Die obere Siedlungsschicht in rund 0,5 m Tiefe zeichnete sich durch ein 40 bis 50 cm mächtiges sehr humoses Schuttpaket mit u. a. Kalksteinsplittern, Keramikfragmenten, viel tierischen Knochen sowie mit einem Kieshorizont aus; ihr können gemauerte Keller und grosse (Keller-?)Gruben zugewiesen werden. Die untere Siedlungsschicht, die direkt anschloss und rund 25 cm mächtig war, stammte von Holz- und Fachwerkbauten. Die Schicht war zu einem grossen Teil aus verbranntem Fachwerkschutt gebildet; die kleine Grabenfläche zeigte einzelne Pfostengruben. Die untere Siedlung ist vorläufig grob in die Mitte oder die zweite Hälfte des 1. Jh. n. Chr. zu datieren, die obere Siedlungsschicht um 100 n. Chr. bzw. ins 2. Jh. Die Sied-

lungsschichten dehnen sich jetzt bereits über eine Länge von rund 60 m nördlich entlang der (nicht genau lokalisierten) westlichen Ausfallachse des Legionslagers aus. – Die Aushubarbeiten und ihre archäologische Begleitung werden 1999 (mit gleichbleibendem Grabungsnamen und gleichem Kürzel) fortgesetzt.

7. Windisch-Fliederweg 1998 (V.98.5)

Windisch, Parz. 1913

Zentrumskoordinaten: 658 455/258 875

Örtliche Begleitung/Dokumentation:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Die Unterkellerung eines kleinen Anbaus an das Einfamilienhaus Stierli (Fliederweg 5) im westlichen Bereich des römischen Marktplatzes (Forum) wurde archäologisch begleitet. Nur die südliche Wand der kleinen Baugrube ergab ein Profil durch einigermaßen ungestörten Erdboden: Es zeigte den Querschnitt eines etwa Nord-Süd verlaufenden Gräbchens, wohl die Überreste eines ausgeraubten Mauerfundaments. Handelte es sich hier um die Fortsetzung einer Mauer, die 1902 an der Nordwestecke angetroffen wurde, z.B. die westliche Mauer einer Kammerreihe oder die westliche Abschlussmauer des Forums? (ASA N.F. 5, 1903/04, 12ff.). – Im Bereich des Marktplatzes hat die Kantonsarchäologie in den letzten Jahren immer wieder kleinere Dokumentationen vorgenommen (zuletzt JberGPV 1997, 80; die dortige Aufzählung ist noch zu ergänzen mit: Windisch-Haus «Jugendtreff» 1992 [V.92.5], unpubliziert.).

8. Windisch-Rebengässli 1998 (V.98.8)

Windisch, Parz. 841

Zentrumskoordinaten: 659 150/259 005

Beobachtung/Dokumentation:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Das Haus am Rebengässli 11 liegt etwa 80 m südöstlich vor dem Legionslager, direkt am Steilabhang hoch über der Reuss; es befindet sich im Einzugsgebiet der zivilen römischen Siedlung südlich des Lagers entlang der südlichen Ausfallstrasse, über die wir recht wenig wissen (gal-römische Umgangstempelchen: Windisch-Wallweg 1962 in JbSGUF 53, 1966/67, 73; übrige Bauten [von Nord nach Süd]: Windisch-Schürhof 1912 in ASA N.F. 15, 1913, 288f., Windisch-Mülligerstrasse 1979 in JberGPV 1979/80, 16, Abb. 10, Windisch-Zelgli 1962 [unpubliziert], Windisch-Mülligerstrasse 1969 [unpubliziert], Windisch-Zelgli 1911/12 in ASA N.F. 14, 1912, 132f.; zusammengefasst in Hartmann 1986, Plan 5).

Das eingangs erwähnte Haus erhielt einen gut fundamentierten kleinen Vorbau ans Treppenhaus. Die Westwand der Baugrube erlaubte die Beobachtung von zwei übereinanderliegenden Gruben oder Gräbchen. Es handelt sich dabei um fragliche ausgeraubte bzw. ausgegrabene Mauergruben unsicherer Zeitstellung.

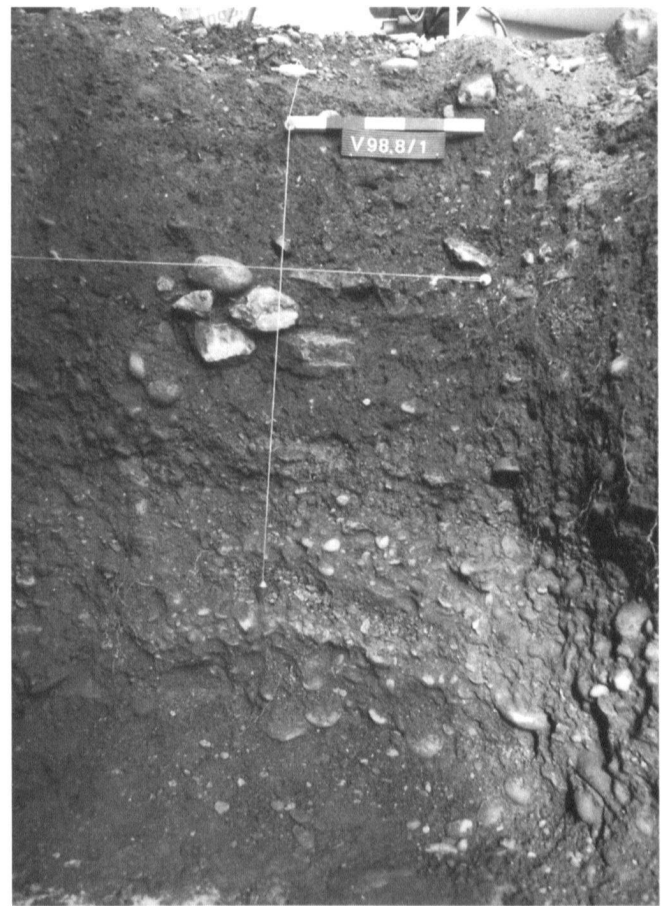


Abb. 11: Windisch-Rebengässli 1998 (V.98.8): Die Westwand der Baugrube mit den zwei übereinanderliegenden Gruben oder Gräbchen im Querschnitt (in der oberen Bildhälfte). Ansicht aus Osten.

9. Windisch-Dammstrasse 8 1998 (V.98.9)

Windisch, Parz. 2616

Zentrumskoordinaten: 659 400/259 465

Sondierungsleitung: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Für das Einfamilienhaus Dammstrasse 8 (direkt an der Kirchenfeldstrasse) wurde ein grösserer unterkellertes Anbau geplant. Das Grundstück liegt östlich ausserhalb des Legionslagers, am Nordostfuss des Kirchhügels, im Bereich der römischen Zivilsiedlung von Unterwindisch. In ähnlicher Lage, 50 m weiter westlich, wurde im vergangenen Jahr vor dem Bau des Einfamilienhauses Bühlweg 3a der Teilgrundriss eines römischen bzw. spätantiken Gebäudes festgestellt (vgl. Windisch-Bühlweg 1997 [V.97.2] in JberGPV 1997, 80f.).

Im vorsorglich angelegten Sondierschnitt liess sich hier lediglich eine Ablagerung von römischem Bauschutt feststellen, die gegen Norden auskeilte; wenig darunter Ansätze eines Horizontes (römischer Gehhorizont?). – Der später erfolgte Bauaushub wurde archäologisch begleitet und bestätigte die Beobachtungen aus der Sondierung. Die Sohle der Baugrube reichte etwa 0,8 m in den gewachsenen lehmigen Sand.

10. Windisch-Spitzmatt 1998 (V.98.7)

Windisch, Parz. 1534 (alt)

Zentrumskoordinaten: 659 675/259 490

Örtliche Leitung: David Wälchli, Aarg. Kantonsarchäologie

In Unterwindisch wurde ein Baugesuch für eine Überbauung mit sechs zusammengebauten Einfamilienhäusern auf dem äussersten nordöstliche Ausläufer des Kirchhügels ausgearbeitet. Das Grundstück liegt im Einzugsgebiet der römischen Zivilsiedlung von Unterwindisch, allerdings östlich der äussersten bisher bekannten römischen Siedlungsreste. Zur Klärung der archäologischen Gegebenheiten wurde das Areal mit drei Bagger-sondierschnitten abgetastet. Sie ergaben keine Befunde von archäologischer Bedeutung: Unter 1 m Erdreich folgten Kiesablagerungen der Reuss, die in den obersten Lagen von 30 bis 40 cm Mächtigkeit gerollte, verrundete Fragmente römischer Keramik und Ziegel enthielten.

Gräber

11. Windisch-Dägerli 1998 (V.98.3)

Windisch, Parz. 2875 (neu), abparzelliert aus Parzelle 253 (alt)

Zentrumskoordinaten: 659 185/258 500

Örtliche Grabungsleitung:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Seit seiner Entdeckung im Jahr 1993 beschäftigt das römische Gräberfeld im Dägerli die Kantonsarchäologie fast jedes Jahr. Es handelt sich bei diesem Gebiet, das rund 600 m südlich ausserhalb des Legionslagers liegt, um die letzte grosse Baulandreserve von Windisch, die der Wohnzone bzw. Industriezone zugeteilt und erschlossen ist.

Bauvorbereitend wurden in dieser Parzelle bereits 1996 und 1997 erfolgreiche archäologische Sondierungen durchgeführt (vgl. Windisch-Dägerli 1996 [V.96.6] in JberGPV 1996, 43 und Windisch-Dägerli 1997 [V.97.8] in JberGPV 1997, 81f.). 1998 wurde das Abhumusieren vor Aushub der Baugrube archäologisch begleitet. Dabei wurden am äussersten südöstlichen Baugrubenrand, der wegen der Bauprofilstangen damals nicht untersucht werden konnte, noch sieben weitere Brandgräber aufgedeckt: Es handelt sich um sechs Brandgrubengräber und um ein Brandschüttungsgrab mit einer Glasurne mit Deckel (1./2. Jh.).

12. Windisch-Dammstrasse 1998 (V.98.4)

Windisch, Parz. 2605

Zentrumskoordinaten: 659 515/259 620

Dokumentation: David Wälchli, Aarg. Kantonsarchäologie

Nachdem 1997 in der Nachbarparzelle beim Bauaushub für den Anbau Ammon fünf spätantike Körpergräber entdeckt wurden (vgl. Windisch-Dammstrasse 1997

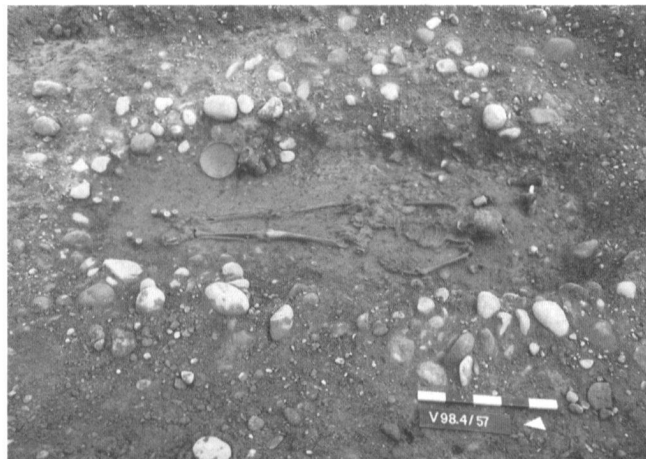


Abb. 12: Windisch-Dammstrasse 1998 (V.98.4): Grab einer erwachsenen Frau im Alter von 40 bis 50 Jahren mit einem Armringsatz an ihrem linken Unterarm und Glasperlen im Kopfbereich; Gefässbeigaben rechts der Unterschenkel und rechts über ihrem Kopf. Schrägaufsicht aus Westen (Grab 17).



Abb. 13: Windisch-Dammstrasse 1998 (V.98.4): Grab einer erwachsenen Frau im Alter von 40 bis 50 Jahren mit einem Armringsatz an ihrem linken Unterarm und Glasperlen im Kopfbereich; Gefässbeigaben aus Glas rechts über ihrem Kopf. Senkrechtauf-sicht (Grab 17).



Abb. 14: Windisch-Dammstrasse 1998 (V.98.4): Grabbeigaben in Grab 17 (rechts der Unterschenkel): Teller mit Hühnerknochen und Lavezgefäss mit Henkel und Bändern aus Bronze. Schrägaufsicht aus Südwesten.



Abb. 15: Windisch-Dammstrasse 1998 (V.98.4): Gestörtes Grab einer erwachsenen Person mit Grabbeigaben beim rechten Unterschenkel (im Mittelgrund links) und beim Kopf (oben im Bild). Schrägaufsicht aus Süden (Grab 22).



Abb. 16: Windisch-Dammstrasse 1998 (V.98.4): Situation der Grabungsstelle (im Vordergrund Mitte links). Schrägaufsicht aus Süden.

[V.97.7] in JberPGV 1997, 82), wurde der angrenzende Bauplatz für das Regenklärbecken «Chilefeld» vorgängig archäologisch untersucht. Dabei wurden 22 weitere spätantike Körpergräber freigelegt, untersucht und geborgen. Viele von ihnen enthielten Gefässbeigaben aus Keramik, Lavez oder Glas, die die Gräber ins 4. Jh. datieren. Die Gräber waren über eine grössere Fläche verteilt und mehrheitlich ungefähr Nord-Süd-orientiert, zwei waren West-Ost-, eines Ost-West-orientiert. Leider scheinen mehrere Gräber beim Bau der Gemeindekanalisation 1971 und bei der Anlage des Privatparkplatzes ohne Meldung an die Kantonsarchäologie zerstört worden zu sein. Im Gespräch mit den Nachbarn war zu erfahren, dass beim Bau der Einfamilienhäuser Ende der sechziger Jahre wiederholt Gräber zum Vorschein kamen, so dass sie gewissermassen als «ortsüblich» galten und man sich daran gewöhnt habe; die «Archäologen» hätten davon gewusst und seien zur Ausgrabung dagewesen (mit Autos aus Zürich und der Innerschweiz!).

Wasserleitungen

13. Windisch-Jurastrasse 1998 (V.98.2)

Windisch, Parz. 2848

Zentrumskoordinaten: 658 595/258 295

Örtliche Leitung: Hermann Huber, Aarg. Kantonsarchäologie

In dieser noch weitgehend unüberbauten Parzelle waren von der Kantonsarchäologie bereits 1994 drei Sondierschnitte angelegt worden, um den Verlauf des wasserführenden römischen Wasserleitungskanals festzustellen (vgl. Windisch-Dohlenzelgstrasse/Jurastrasse 1994 [V.94.7] in JberGPV 1994, 54). Im Zusammenhang mit der Projektierung der Wohnüberbauung wurde auf Anfrage des planenden Architekten in einem



Abb. 17: Windisch-Jurastrasse 1998 (V.98.2): Die aufgedeckte römische Wasserleitung; Im Bildzentrum die Abdeckplatten des neu lokalisierten Kontrollschachtes; vorne links steht H. Huber auf der Abdeckung des Kanals gegen Vindonissa. Schrägaufsicht aus Norden.

etwas kritischen Bereich zur Präzisierung der Kenntnisse ein weiterer Sondierschnitt angelegt. Dabei wurde nicht nur der Leitungsverlauf festgehalten, sondern auch ein aufgesetzter Kontrollschacht neu lokalisiert (Schacht Nr. 2, oder ein zusätzlicher Schacht zwischen Nr. 1 und Nr. 2?).

14. Hausen-Römerstrasse 1998 (Hus.98.1)

Hausen, Parz. 2286

Zentrumskoordinaten: 658 900/257 280

Örtliche Leitung: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Aufgrund der archäologischen Kenntnisse war zu erwarten, dass in der Baugrube für das Behindertenwohnheim «Domino» in Hausen die sog. «ältere» römische Wasserleitung angetroffen wird. Bauherrschaft und Architekt kümmerten sich vorbildlich um die archäologische Zusammenarbeit: Bei den zeitlich wenig vorgezogenen und gezielt angesetzten Aushubar-

beiten wurde dieser tote Wasserkanal angetroffen, der im freigelegten Bereich zudem einen guten erhaltenen Kontrollschacht aufwies. – Die routinemässige archäologische Untersuchung, Dokumentation und Einmessung erfolgte gleichzeitig mit den übrigen Aushubarbeiten, die schliesslich fristgerecht abgeschlossen werden konnten.

Verschiedenes

15. Windisch-Amphitheater 1998 (V.98.11)

Windisch, Parz. 1807

Zentrumskoordinaten: 658 410/258 680

Leitung: Elisabeth Bleuer, Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie, Walter Tschudin, Vorstand GPV

Der fortschreitende Zerfall des Amphitheaters verlangte eine Fortsetzung der punktuellen notfallmässigen und vorläufigen Sicherungsarbeiten des vergangenen Jahres



Abb. 18: Hausen-Römerstrasse 1998 (Hus.98.1): Der aufgedeckte römische Kanal am Rand der Baugrube; Im vorderen Drittel die leichte Verbreiterung des Kontroll- und Putzschachtes. Schrägaufsicht aus Norden.

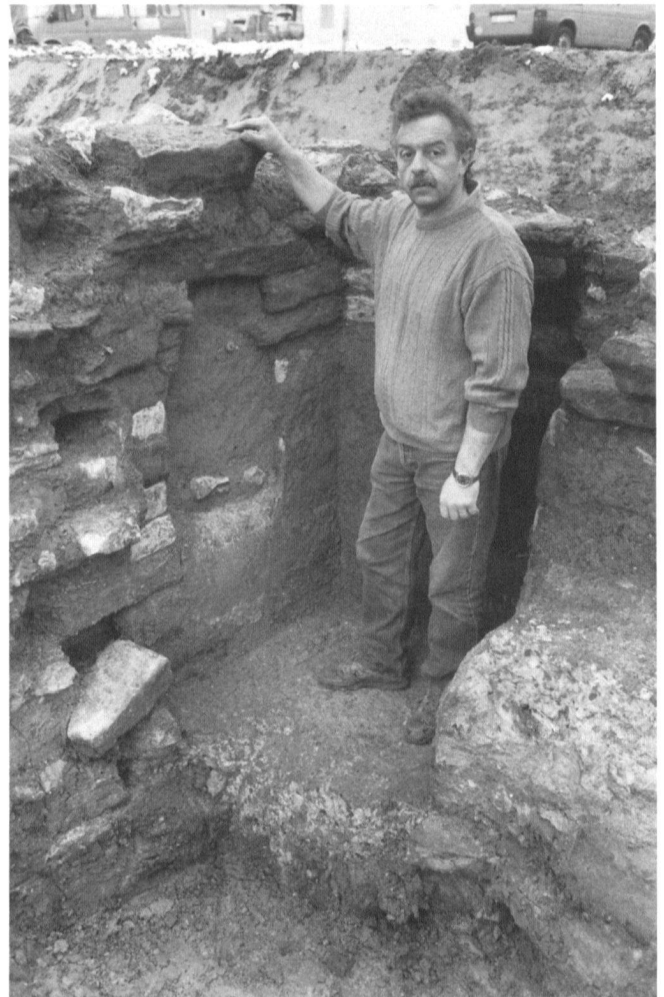


Abb. 19: Hausen-Römerstrasse 1998 (Hus.98.1): Der auspräparierte aufgeschnittene Kontrollschacht: R. Bellettati steht auf dem Boden des Absetzbeckens, links von seinem Oberschenkel mündet der (verstopfte) Kanal in den Schacht ein; der ausmündende Kanal rechts von seinem Arm ist längs aufgeschnitten. Ansicht aus Nordosten.

(vgl. Windisch-Amphitheater 1997 [V.97.6] in JberGPV 1997, 85). Darüber hinaus wurden gezielte Sondierschnitte angelegt, die dem beizugewogenen Ingenieurbüro Gerber + Partner erlauben sollten, Fragen über die Statik und Feuchtigkeitsaufnahme zu studieren. Nach diesen Studien soll ein systematisches Sanierungsprogramm entwickelt werden.

Ausserdem wurden nach Möglichkeit alle offenen Baugruben im Gemeindebann Windisch und in den angrenzenden Gebieten der Gemeinden Brugg und Hausen routinemässig eingesehen oder sogar während des laufenden Aushubes gezielt begleitet. Bei den unten aufgeführten Stellen konnten, von isolierten Streufunden abgesehen, keine weiterführenden archäologischen Beobachtungen gemacht werden:

Im Lagerareal:

– Kleine Fundamentgruben für Sockel von Sonnenschirmen, Kinderschaukeln u. ä. in Königsfelden beim Kindergarten im «Arzthaus» (bei Koord. 658 800/259 200) und im Kreuzgang des Frauenklosters (bei Koord. 658 730/259 100).

Im Umfeld und Einzugsgebiet (zivile Siedlung?, Strassen?, Gräber?) :

- Bauaushub für Reihen-Einfamilienhäuser in Unterwindisch/Ländestrasse 23 a–c, 25 a–d, 27 a–c (um Koord. 659 590/259 340, dort bereits negative Sondierung Windisch-Ländestrasse 1997 [V.97.9] in JberGPV 1997, 81) + Baugrube EFH Dorfstrasse 72 (bei Koord. 659 550/259 375)
- Aushub für Schwimmbassin Ahornweg 6 (bei Koord. 659 100/259 625)
- Aushub für die Auenrenaturierung im Windischer Aareschachen (um Koord. 659 6../259 9..)
- Abtrag für Gartenhaus-Anbau Lindhofstrasse 15 (bei Koord. 658 875/258 780)
- Baugrube für Einfamilienhaus Im Moos 4 (bei Koord. 658 790/258 500)
- Baugrube für Einfamilienhaus Im Moos 20 (bei Koord. 658 710/258 290)
- Baugrube für Treppenabgang Klosterzelgstrasse 21 (bei Koord. 658 110/258 210)

Im Umfeld des römischen Kellers Windisch-Kestenbergrasse (vgl. JberGPV 1961/62, 52ff.):

– Kanalisationssanierung Habsburgstrasse-Kreisel Coop (Umfeld von Koord. 658 350/258 450)

Reutenen:

- Abtrag für zwei Autoabstellplätze Wiesenweg 9 (Reutenen) (bei Koord. 658 110/258 560)
- Baugrube für Anbau Bachstrasse 3 (bei Koord. 658 265/258 870); dabei Fund einer einzelnen prähistorischen Wandscherbe
- Kanalisationssanierung Reutenenstrasse-Bachstrasse (Umfeld von Koord. 658 060–150/258 060–170)

Abbildungsnachweis:

– Fotos: Aarg. Kantonsarchäologie

– Kartenaufleger: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Literaturabkürzungen:

AS

Archäologie der Schweiz. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

ASA N.F.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, neue Folge

JbSGU

Jahrbuch der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte

JberGPV

Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

Laur-Belart 1935

Rudolf Laur-Belart, Vindonissa, Lager und Vicus. Römisch-Germanische Forschungen 10 (Berlin und Leipzig 1935)

Hartmann 1986

M. Hartmann, Vindonissa; Oppidum, Legionslager, Castrum (Windisch 1986)

